

Leipziger Tageblatt

Verl.-Anst. 14 082 (Hauptstadt) 14 083 14 084

Handelszeitung.

Bankkonto: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Leipzig

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 378.

Freitag, den 26. Juli 1912.

106. Jahrgang.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Wichtigste.

Heute begannen in Leipzig die Verhandlungen der 11. Versammlung der Führer und Organe Deutscher Freiwilliger Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz.

In Toulon weigerten sich Matrosen der Kriegsmarine der Infolge des Seelenfriedens gefährdeten Postdampferdienst auszuführen. (S. Ausl.)

Die für Albanien bestimmte Mission ist gestern von Konstantinopel abgereist. (S. bef. Art.)

Staatsberatung des Reichsverteidigungsausschusses im englischen Unterhaus.

Bei der Staatsberatung des Reichsverteidigungsausschusses im Unterhaus gab, wie schon in der Morgenausgabe unter den letzten Depeschen mitgeteilt, Premierminister Asquith einen Ueberblick über die Tätigkeit dieses Ausschusses und sprach über Englands auswärtige Politik.

Das Wort führte auch: Vor zehn Jahren beherrschten wir jedes Meer. Heute beherrschen wir nur die Nordsee. Ich möchte nicht behaupten, daß irgend etwas hätte geschehen können, diese Veränderung zu verhindern.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

Natürlich erfuhr Baron von Wallbrunn auch davon. Seit dem Gesellschaftsabend auf 'Weiberhaus' hatte er Isabelle Lohde nicht wieder gesprochen. Einige Male waren sie aneinander vorbeigekommen, auf keinen höflichen, gemessenen Gruß hatte sie ein herausforderndes Köpfchen gehakt und war dann weitergegangen.

Stellung des Bestehenden des Dreibundes nicht außer Rechnung lassen.

Bonar Law kam sofort auf die Erklärung Winston Churchills vom 22. d. M. und sagte: Churchill beschrieb uns die Wirkung des neuen deutschen Flottenplanes und die deutsche Presse hat seine Erklärung als richtig bezeichnet.

Bonar Law schloß: Ich entlasse mich, in einem deutschen Buch folgenden Satz gelesen zu haben, der einen großen Eindruck auf mich gemacht hat: 'Abwärtung ist keine Frage der praktischen Politik, solange die eine Macht imstande ist, wenn sie wünscht, über Nacht unsere Handelsflotte zu vernichten, und unsere Ueberseehandlung zu zerstören.'

Im Verlaufe der Diskussion beantragte der radikale Bonjomöy Verringerung des Voranschlags und Kritik der Politik, die zu der jetzigen Lage geführt habe. Er forderte Herbeiführung freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland, wodurch das finanzielle Weltverhältnis vollständig überflüssig würde.

von 1880 bis 1900 behandelt habe. Diese Politik verursachte Gerüche von Kriegen mit Frankreich, Rußland und Deutschland, und führte zu politischen Reibungen mit diesen Ländern; wenn man zu dieser Politik zurückkehrte, werde man bald eine Flotte nicht nach dem Ein- oder Zweimächte-Standard, sondern nach einem viel höheren bauen müssen.

Bonjomöy verlangte ferner das sogenannte Gleichgewicht der Mächte. Kannte er das offizielle Communiqué, das von der deutschen und russischen Regierung nach der Zusammenkunft in der Ostsee veröffentlicht wurde, nicht? Wenn man seine Rede anhörte, konnte man glauben, daß die britische Regierung verantwortlich dafür sei, daß getrennte Gruppen in Europa beständen.

Der Anfang vom Ende?

Die Situation in Konstantinopel hat sich durch die geistige Kammererhebung noch mehr verschärft. Entgegen dem letzten Beschluß der Militärkammer, sich von Politik fernzuhalten, ist im Rahmen der Militärkammer ein Ultimatum überreicht worden, das

die Auflösung der Kammer innerhalb 48 Stunden fordert.

Im Verlaufe der so dramatisch bewegten Sitzung hat der Kriegsminister des neuen Kabinetts, Raim Vaidja, der infolge des Zwischenfalls in der Kammer erkrankt, dann allerdings erkrankt, das angebotene Ultimatum der Militärkammer nicht angenommen.

Ueber die Lage in Konstantinopel

Konstantinopel, 26. Juli. Die Stadt ist ruhig. Nachts durchzogen starke Kavalleriepatrouillen die Straßen.

Die Militärkammer

Ueber die Verdringung der Militärkammer im türkischen Heer wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Armeekorps von Smyrna, Saloniki, Monastir, Kessab und Konstantinopel sowie von Thrazien halten einmütig zur Viga. Das Armeekorps in Wien ist durch Verpfändungen gleichfalls gewonnen.

Die für Albanien bestimmte Mission

ist, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, gestern abend abgereist. Das Gerücht, daß der Großwesir selbst an der Spitze der Mission abreise, wird bemerkt. Riamil Pascha, der noch unparthisch (!) ist, hat dem geistigen Ministerat nicht beigewohnt.

Warum sprechen Sie nicht weiter?

'Ich wünschte, daß die letzten zwei Jahre ganz aus meinem Leben ausgelöscht seien, daß ich nie geliebt hätte!' rief sie leidenschaftlich aus. Er war bei ihrem Geständnis sehr glücklich geworden.

Warum sprechen Sie nicht weiter?

'Ich wünschte, daß die letzten zwei Jahre ganz aus meinem Leben ausgelöscht seien, daß ich nie geliebt hätte!' rief sie leidenschaftlich aus. Er war bei ihrem Geständnis sehr glücklich geworden.

'Verzeihung, gnädige Frau, habe ich Sie erkannt?'

'O, es war nur für den Augenblick, weil ich in dieser Einsamkeit niemand vermutete. Das Birkenwäldchen liegt ja so abseits vom Wege; deshalb lag mir der Aufenthalt darin so zu.'

'Dann begannen sich unsere Sympathien. Weil auch ich das Wäldchen so liebe - als Junge war es mein liebster Aufenthalt, habe ich einen Umweg gemacht. Ich bin auf dem Wege nach 'Weiberhaus'.'

'Denn die Baronin? Was geht es ihr? Ich habe sie lange nicht gesehen.'

'Keine Frau ist lebend', entgegnete er, 'es geht ihr nicht besonders. Ihr Zustand flößt mir Sorge ein.'

'Oh! Sie konnte kaum sprechen, so heftig klopfte ihr Herz. Sie dachte an ihre freudlichen Wünsche. Sie legte die Hand über die Augen und atmete tief.'

'Das tut mir leid', flüsterte sie mit blauen Lippen; 'von Herzen wünsche ich gute Besserung.' Und es war ihr Ernst mit diesen Worten.

'Wie gebannt blickte Klaus auf das schöne Frauenbild. Isabelle kam ihm heute so anders vor; das Trübsinnige, Triumphierende war aus ihren Zügen gewichen, ein weiches, sehnsüchtiger Ausdruck lag darin, der ihn einen unbeschreiblichen Reiz verleiht.

'Sie werden in 'Weiberhaus' erwartet, Herr von Wallbrunn?' fragte sie leise. 'Es ist ein schöner und vornehmer Herrrenitz.'

'Ja, gnädige Frau, würdig seiner Bewohner; man muß ihn dort wie zu Hause fühlen.'

'Aber, gnädige Frau, Sie dürfen doch nicht vergessen, daß Sie ein ebenso prächtiges Heim Ihr eigen nennen!'

'Warum sprechen Sie nicht weiter?'

'Ich wünschte, daß die letzten zwei Jahre ganz aus meinem Leben ausgelöscht seien, daß ich nie geliebt hätte!' rief sie leidenschaftlich aus.

'Aber warum?' forschte sie atemlos. Da sah er sie mit einem langen Blick an.

'Ich möchte Ihnen diese Frage eigentlich zurückgeben, gnädige Frau! Sie haben in Ihrem Leben doch nicht so Schweres ertragen müssen, daß dieser Wunsch berechtigt wäre!'

'Nein, gar nicht!' entgegnete sie in so eigenem Ton, daß er sie betroffen anah. Was würde er denn von den bitteren, verweinten Kämpfen ihres Herzens?'

'Aber Sie, Herr von Wallbrunn, aus dem Munde eines Mannes einen solchen Wunsch zu hören, befremdet immer. Ist es vielleicht, weil Sie Ihr Birkenwäldchen noch nicht vermissen können - verzeihen Sie, daß ich darauf zurückkomme - und daß ich dort bin?'

'Dah Sie dort sind, nicht! Aber das Verhängnis meines Vaters bildete den Anfang; ich mußte mich fügen, ohne daß ich gekämpft hätte, Leben heißt kämpfen! Aber so - mit gebundenen Händen dastehen - nicht selbst verantwortlich für sein Geschick.'

'Ich meine, Herr von Wallbrunn, daß Sie sich Ihr Leben doch selbst gesammelt haben!'

'Er wußte, was sie meinte, und sagte erregt: 'Nicht ich - wohl aber eine unüberlegte sprechende Waidhühnerin!'

'Isabelle erbleichte. Herr von Wallbrunn! 'Ja, da wir nun doch einmal daran gerührt haben - das war es!'

'Aber ich habe es nicht so böse gemeint, es war der Ausdruck einer ärgersüchtigen Stimmung. Trotzdem - es gibt selbst für das höchste Mädchen eine Grenze. Ich habe es nie vergessen können!' sagte er hart.

richtig so verstanden an! Ich habe mich darüber gefreut, denn Sie haben mir die Kränkung reichlich und schüchtern vergolten.

'Ich spreche es ganz offen aus. Verleihen Sie das, Baron von Wallbrunn?' Triumphierend sah sie ihn an.

'Ja, ich verleihe es, gnädige Frau!' erwiderte er mit leichtem Lächeln. 'Welche Frau in Ihrer Lage würde nicht so denken! Nun haben wir den schönen Sonntagmorgen mit einer so wenig geeigneten Unterhaltung ausgefüllt!'

'Dieser Kriegszustand bleibt also bestehen?'

'Wieso, gnädige Frau?'

'Nun, Sie sagten doch, daß Sie nie vergessen haben, wie...'

'Sie dürfen das nicht so wörtlich nehmen, gnädige Frau! Ich habe wirklich keine bössartigen Gefühle gegen Sie - im Gegenteil, die denkbar freundlichstlichen.'

'Mit Unrecht schlug er einen leichteren Ton an; man hatte sich da auf ein Gebiet verirrt, das gefährlich zu werden drohte.'

'Wirklich, gnädige Frau!' Er lächelte dabei ein wenig, daß die weißen Zähne unter dem dunklen Bart hervorstühten, und das machte ihn so jung. Leidenschaftlich drängte es sie zu ihm.

'Ja, das merkt man - die freundschaftlichsten Gefühle! Wie meinen Sie uns auf Birkenwäldchen?'

'Gnädige Frau, das hat damit nichts zu tun. Sie wissen, daß wir wegen des Gesundheitszustandes meiner Frau unseren Verkehr auf das Nötigste beschränken müssen.' Sein Ton klang aber merkwürdig kühl.

(Fortsetzung in der Morgenausgabe.)